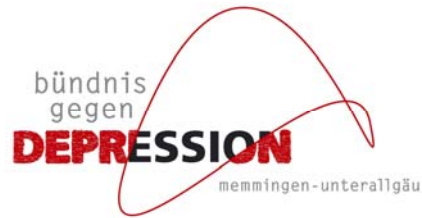




Gelungener Auftakt des Bündnisses gegen Depression Memmingen-Unterallgäu

Memmingen (mori). Ehrlich: Was wissen Sie über Depression? Vorurteile gibt es genug – zum Krankheitsbild, zur Behandlung. Das Bündnis gegen Depression Memmingen-Unterallgäu e.V. will in der Region im Rahmen eines Projektjahres über diese Krankheit aufklären, die nicht nur die seelische und körperliche Gesundheit des Betroffenen selbst belastet, sondern sein gesamtes Umfeld einbezieht. - Im Foyer der Stadthalle Memmingen fand dazu jetzt die Auftaktveranstaltung statt. Wie brisant das Thema ist, machte Festredner Dr. Michael von Cranach deutlich: „Zwischen 15 und 20 Prozent der Memminger Bevölkerung wird im vergangenen Jahr einige Symptome einer Depression gezeigt haben. Tatsächlich erkrankt im Laufe eines Lebens ungefähr jeder 7. einmal an dieser Krankheit.“ Was von Cranach ebenso deutlich machte: „Ich möchte Ihnen Optimismus vermitteln: Man kann mit dieser Krankheit leben, sie ist behandelbar.“

In verständlicher Sprache, mit einer „Dosis“ Leichtigkeit und Selbstverständlichkeit vermittelte der ehemalige Leiter des Bezirkskrankenhauses Kaufbeuren einen „Rundumschlag“ zu dem Krankheitsbild – zum Wesen, zu den Symptomen, der Häufigkeit, den Ursachen, dem Verlauf, den Behandlungen-



möglichkeiten – und zur Prävention. „Die Grundstimmung ist Traurigkeit und Hoffnungslosigkeit. Es fehlt der Antrieb, der Betroffene fühlt sich den Lebensumständen ausgeliefert, kann nicht agieren, nicht mal reagieren“, so von Cranach. Oftmals gebe es multiple Beschwerden: „Mir schnürt es den Hals zu. Ich habe Druck auf der Brust.“ Körperliche Symptome seien sogar oft hervorstechend, die Depression „dahinter“ nicht sofort erkennbar....

Zur Behandlung machte der Experte klar: Die Kombination aus Medikamenten und Psychotherapie hat sich bewährt.“ Dabei manifestierte er: „Antidepressiva machen nicht abhängig. Sie beeinträchtigen nicht die Persönlichkeit!“

Die Entstehung von Depressionen sind multifaktoriell bedingt: biologische, biographische, soziale Umstände spielen eine Rolle. Eine Studie habe gezeigt, so von Cranach weiter, dass eine Depression nicht plötzlich auftrete: „Es sind langfristige, zermürbende Umstände. Der Auslöser - die Trennung vom Partner, der Verlust der Arbeit, der Umzug in eine andere Stadt - ist nicht der eigentliche Grund.“

Rund 150 Besucher, darunter auch zahlreiche Vertreter von Politik und Gesellschaft, bekundeten ihr Interesse an der Enttabuisierung dieser psychischen Erkrankung. Oberbürgermeister Dr. Ivo Holzinger und Landrat Joachim Weirather als



Schirmherren sicherten dem regionalen Bündnis ihre Unterstützung zu. Der OB erinnerte dabei daran, dass Memmingen ja schon bei der Zusammenlegung der somatischen und psychiatrischen Klinik seinerzeit Vorreiter war. Und der Landrat ergänzte: „Wenn vier Millionen Menschen in Deutschland daran erkranken, dann muss das ein Thema für die Öffentlichkeit sein.“ Auch Dr. Andreas Küthmann, Vorsitzender des regionalen Bündnis, hatte bei der Begrüßung erklärt: „Wir möchten die Bevölkerung sensibilisieren, noch mehr Behandlungsmöglichkeiten aufzeigen. Die Kapazitäten sind hier noch nicht ausgeschöpft – gerade auch im präventiven Bereich.“

- Die nächste öffentliche Veranstaltung im Rahmen des Bündnisses gegen Depression findet am 24. Oktober um 19.30 Uhr im Bonhoeffer-Haus in Memmingen, Buxacher Str. 2 statt. Dr. Andreas Küthmann wird dabei zum Thema “Depression und Suizid“ sprechen.

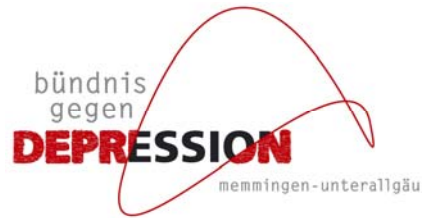


In einer guten Atmosphäre fand die Auftaktveranstaltung des Bündnisses gegen Depression Memmingen-Unterallgäu e.V. statt. Unser Foto zeigt von links: Alfons Weber, stellv. Bezirkstagspräsident, Dr. Michael von Cranach, Privatdozent Dr. Axel Götz, ärztlicher Direktor vom Klinikum Memmingen, Dr. Andreas Küthmann (Vorsitzender vom Bündnis gegen Depression sowie die beiden Schirmherren Landrat Joachim Weirather und Oberbürgermeister Dr. Ivo Holzinger.



Musikalisch umrahmte Walter Spira den Abend. Der Liedermacher outete sich dabei als ehemals Betroffener. Mit seinen Liedern öffnete er sehr deutlich, aber mit viel Humor, den Blick in das Krankheitsbild: „I han lang braucht zum kumma und i han no weit zum gau“ und i han noch weit zu gehen“ oder "So wie i ben" (so wie ich bin)

Fotos: moriprint



Der Vorstand

Der Vorstand des „Bündnis gegen Depression Memmingen – Unterallgäu e.V.“ besteht aus Andreas Küthmann, Ärztlicher Direktor der psychiatrischen Klinik am Klinikum Memmingen (Vorsitzender), Hartmut Oberdieck, Ltd. Oberarzt an der Klinik für Psychosomatische Medizin Bad Grönenbach (Stellvertreter), Angelika Vogler-Semmler, Dipl.-Psych., Sozialpsychiatrischer Dienst Memmingen, und Martin Kreiser, ev. Pfarrer. Koordinatorin des Bündnisses ist Monika Rohlmann (Kempten). Sie begleitete bereits das Projekt in Kempten.

*Nähere Informationen über Telefon/Fax 0831/5656045. Spenden sind möglich auf das Konto 107 553 53 bei der Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim, BLZ: 731 500 00 oder auf das Konto 7323 bei der Raiffeisenbank Bad Grönenbach, BLZ: 731 61455. Infos im Internet gibt es über: www.buendnis-depression.de